

nen Reisen vielfach erweitert, und es ward eben so sehr die Kenntniß von Asien und Africa vervollständigt, wie in America eine neue Welt aufgeschlossen wurde. Auch die Naturkunde fand begeisterte Verehrer und emsige Forscher. Die Heimath der medicinischen Thätigkeit war Italien, wo gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts Männer austraten, welche die blinde Anhänglichkeit an die Schriften der Araber bekämpften, und nicht bloß die Lantorn griechischen Quellen benützten, sondern auch die wirkliche Beschaffenheit des menschlichen Körpers beachteten. Auch die Rechtswissenschaft wurde in diesen Zeiten mit vielem Eifer bearbeitet. Besonders wurde das Studium des römischen Rechtes, auf welches Bartolus und Baldus die scholastische Philosophie anwandten, mit größtem Fleiße betrieben, und seit dem vierzehnten Jahrhunderte auf allen Universitäten vorgetragen, so wie man auch dem canonischen Rechte großen Eifer zuwendete. Allein durch das hohe Ansehen des römischen Rechtes wurde, besonders seit dem es auf den deutschen Universitäten Eingang fand, die Ausbildung des deutschen Privatrechtes lange gehemmt.

#### 10. Die bildenden Künste.

Der größte Theil der Kunstwerke, welche früher Constantinopel aufbewahrte, war zwar vernichtet oder weggeführt worden; doch dauerte der Sinn für Kunst unter den Griechen fort. Durch die Verbindung, in welche sie mit den Abendländern und diese mit ihnen kamen, wurde auch im Abendlande der Eifer für Kunst genährt. Indes wirkte die sorgfältige Betrachtung und richtige Schätzung der Kunstwerke und Denkmäler des classischen Alterthums, welche man in Italien eifrig aufsuchte und sammelte, auf die Verbesserung der bildenden Künste noch wohlthätiger, als die Bekanntschaft mit den Griechen. Diese schönen Ueberreste, an welchen Italien so reich war, reizten zur Nachahmung und dienten als Muster und Vorbilder. Vorzüglich erhob sich die Malerei schon in diesen Zeiten zu hoher Blüthe. Vieles trug zur Entwicklung derselben der schöne Himmel Italiens bei. Auch waren die freien Verfassungen, welche sich mehrere italienische Staaten im Laufe des Mittelalters errungen hatten, der Entwicklung des Kunstsinnes sehr günstig. Besonders nahmen sich die edlen Medicer der Künstler mit großer Huld an, und erwarben sich auch in dieser Beziehung große Verdienste um die Menschheit. Endlich lag der Hauptquell der neuen Kunst unstreitig in dem Christenthume, in dessen Dienst sie trat, und dessen Heroen ihr so viel Stoff zu großartigen Schöpfungen darboten, weshalb sie sich auch in diesen Zeiten nicht